

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Schulzeitung. 1860-1933 1873

38 (20.9.1873)

Badische Schulzeitung.

Organ des badischen Volksschullehrervereins.

N^o. 38.

Samstag, den 20. September

1873.

Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich in Heidelberg 30 fr.; durch die Post bezogen 43 fr. — Inserate werden zu 3 fr. die gespaltene Zeile berechnet.

Einladung zum Abonnement.

Die geehrten H^o. Abonnenten der bad. Schulzeitung machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß mit dem nächstkommenden 1. Oktober das IV. Quartal beginnt, und daß zur Vermeidung jeder Unterbrechung in der Zusendung des Blattes die Bestellung desselben noch im Laufe des gegenwärtigen Monats zu erneuern ist.

Die Expedition der bad. Schulzeitung..

Aphorismen zu dem deutschen Unterrichte.

Von F. K.

In keinem Unterrichtsgegenstande gehen wohl die Meinungen und Ansichten mehr auseinander, als im Unterrichte unserer Muttersprache. Ohne Zweifel liegt die Schuld hiervon in der Schwierigkeit des Gegenstandes selbst, aber auch in der Ungewißheit über den Werth des dem Unterrichte zu Grunde liegenden Materials, sowie der dafür angewandten Methode. Von den achtungswerthesten Seiten her ist schon viel über Methode gedacht und geschrieben worden. Die Aufgaben dieses Unterrichts erfordern immer noch Nachdenken und nöthigen uns zum wiederholten Prüfen der Methode. Es gehört Charakterstärke des Lehrers dazu, sich durch die Fluth von Leitfäden über diesen Gegenstand hindurchzuarbeiten, ohne sich verwirren zu lassen. Um fruchtbringend auf diesem Gebiete zu arbeiten, muß man sich ein festes Ziel stecken, denn gerade hier wird oft Eigenes überschätzt und Fremdes bemängelt. Verfasser dieser Zeilen ist zwar nicht der Ansicht und Meinung, obwohl er mit großer Vorliebe den deutschen Unterricht erteilt, daß er schon alle Schwierigkeiten überwunden und Bedenken gegen eigenes Verfahren beseitigt zu haben glaubt, sondern möchte nur zum Auffuchen des Richtigen mit einigen aphoristischen Gedanken Anregung geben; man darf also keine Vollständigkeit fordern.

Wie zum Lehrer und Erzieher die Persönlichkeit, der Charakter und Tact, die ganze intellectuelle Bildung des Lehrers Hauptbedingniß ist, um im Allgemeinen fruchtbringend arbeiten zu können, so auch beim Unterrichte in der Muttersprache. Der Lehrer muß seine ganze Persönlichkeit hineinlegen. Die Hauptaufgabe ist, daß der Lehrer selbst eine volle Aneignung der Muttersprache besitzt. Er muß theilweise in den Geist der Sprache, in den geistigen Ausbau derselben eingedrungen sein. Hier gilt die Aneignung des Dichterswortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, und auch das andere: „Sprache schön und wunderbar! ach, wie klingest du so klar! Will noch tiefer mich vertiefen in den Reichthum, in die Pracht; ist's mir doch, als ob mich riesen Väter aus des Grabes Racht!“ —

Um den Kindern die Tiefe und den Reichthum ihrer Muttersprache zeigen zu können, muß der Lehrer einen klaren Einblick in den innern Bau der Sprache gethan haben, und das Bewußtsein der Aneignung der grammatikirenden Methode in sich tragen. Denn Grammatik können wir nicht entbehren. Man hüte sich vor zu großer Ausführlichkeit und allzu viel Regeln, welche den Schülern die Sache verleiden; Leben, Beispiele, praktische Anwendung muß diesem Unterrichte den Reiz geben. Der deutsche Unterricht soll eine Schule des Denkens, ein wirksames Mittel zur Veredelung von Gesinnung und Gemüth, eine Vorbereitung einer sittlichen Willensrichtung und Charakterbildung werden. Nur der Lehrer, welchem der Sprachunterricht solches selbst gewesen, oder dem er durch fortgesetztes Versenken in die Tiefen unserer Urpoesie und des ureigenen Nationalgeistes solches geworden ist, kann fruchtbringend arbeiten. Er wird ihn nach allen Seiten zu beleben wissen, indem er namentlich in der oberen Klasse der Etymologie *) ein bischen Auf-

*) Besonders zu empfehlen Dr. K. Duden: „Die deutsche Rechtschreiblehre, Abhandlung, Regeln u. Wörterverzeichnis mit etymologischen Angaben für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und zur Selbstbelehrung.“

merksamkeit schenkt, wo sich ein reiches Feld für eine sinnige Sprachbetrachtung eröffnet, um an einigen Wortfamilien bekannte und interessante Bildungen nachzuweisen. Namentlich muß man beim Aufsatz mit einem immer neuen, aus diesem oder jenem Gebiete gegriffenen Thema in den Kindern Lust und Liebe zu diesem Unterricht zu wecken suchen. Die Aufsätze sind das Wichtigste in diesem Unterricht, folglich ihnen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Es ist nicht leicht, diesen Theil des Unterrichts gut zu ertheilen. Er fordert von Seiten des Lehrers viel Treue und Nachdenken. In den höheren Klassen ist namentlich die Wahl der Themata, sowie die Correctur der schriftlichen Arbeiten schwierig. Wenn ein Thema von der Classe mit vielleicht wenig Glück durchgearbeitet worden ist, so ist oft das Vorlesen eines vom Lehrer selbst ausgearbeiteten einfachen, klaren Aufsatzes über denselben Gegenstand die beste Correctur. Der Lehrer braucht dann nicht ein ungeheures Blutbad*) anzurichten und erspart sich viel Zeit und Mühe. Die Aufsatz- und Dictatheste sind ein Spiegel für die ganze Classe. Jener Schulinspector, welcher einmal aus Mangel an Zeit die obere Classe inspiciren zu können, sämtliche Aufsatz- und Dictatheste mitgenommen hat, um darnach den Stand der Classe zu prüfen, hat nicht so Unrecht gehabt.

Aber auch beim Aufsatz gilt das non multa, sed multum, aber auch non scholae, sed vitae discimus. Zehn oder zwölf Aufsätze weniger schadet nichts. Wenn nur der Lehrer so gearbeitet hat, daß er seinen Schülern etwas für ihr Leben mitgegeben, sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet hat, daß er ihr Herz, ihren Geist, ihren Willen für das Leben ausgerüstet hat, — daß sie denken gelernt haben, um sich auf dem Markte des Lebens selbst forthelfen zu können!

Um die Kinder aber in der Aneignung der Muttersprache recht fest zu machen, gehört meiner Ansicht nach auch das Buchthalten in derselben dazu. Jeder Unterricht kann Sprachunterricht werden, wenn man die Kinder anhält, ihre Antworten und auszusprechenden Gedanken nicht in halben oder zerrissenen Sätzen sagen zu lassen. „Ich will einen ganzen Satz haben!“ Dieser Zuruf schadet durchaus nicht. Das Kind lernt denken, und wir bewahren unsere Jugend vor einer unheimlichen Gewalt, die in unseren Tagen mehr zu herrschen scheint, als je in anderen Zeiten geschehen ist, nämlich vor der Macht der Phrase. Erstes Bedingniß natürlich ist, daß der Lehrer sich selbst in ernste Zucht nimmt und sich in jeder Bezieh-

ung correct ausdrückt. Auf jeden Fall sollte kein Lehrer Dialect sprechen. Ist so der Lehrer ein Vorbild dessen, was er lehrt, ist bei ihm Herz und Gemüth durchdrungen von dem Geist unserer Sprache, so wird er, ich sage: so wird er Großes erreichen, ohne sich ängstlich an eine Methode klammern zu müssen.

Daß Herz und Gemüth ein wichtiger Factor beim deutschen Unterricht sind, werden wir erst erfahren, wenn wir die Jugend in die Sprachschätze unseres Volkes einzuführen haben. Hier gilt es Herz und Gemüth, die Anschauungen der Jugend von dem menschlichen Leben überhaupt, zu bilden. Denn in „das Leben weist uns der Dichter Wort; einer Kistkammer für das Leben gleicht die weite Halle deutscher Dichtung, wo wir mit klaren Gedanken, edlen Gefühlen und freudigem Streben ausgerüstet werden.“ Hier kommt es namentlich auf den Geist und auf den guten Geschmack des Lehrers an. Fehlt es ihm daran, dann kann er sehr viel schaden. Aus dem Reichthum der prosaischen und poetischen Literatur zu wählen, ist nicht leicht. Daß unsere Schüler und Schülerinnen mit dem Nibelungenliede und der Gudrun bekannt zu machen sind, ist wohl anerkannt. „Die Kenntniß dieses Gedichts gehört zu einer Bildungsstufe der Nation. Jedermann sollte es lesen, damit er nach dem Maße seines Vermögens die Wirkung davon empfangen,“ sagt Göthe vom Nibelungenlied. Auch ist der Werth des Gedichtes bereits so allgemein anerkannt, daß man eine Unkenntniß desselben als einen Mangel an Bildung bezeichnet. Man muß eben selbst etwas empfunden haben von dem Geist, der in diesen Gedichten, in unserem ganzen deutschen Epos waltet, um der Jugend diese Lieder in ihrer edlen Naturwahrheit, mit den Gestalten deutscher Manneskraft und Treue, deutscher Frauen in Liebe, Milde und Haß recht nahe zu führen, wozu man einzelne Abschnitte wählen kann.

Größere Schwierigkeiten bieten sich dar, wenn wir mit unseren Schülern Meisterwerke wie von Lessing, Göthe und Schiller lesen. Auf jeden Fall müssen wir ein solches Geisteswerk im Zusammenhang lesen, was jetzt durch Herausgabe von Schulausgaben wie „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ sehr erleichtert ist, indem man die Classe mit vertheilten Rollen lesen lassen kann. Diese beiden Stücke sollten auch in der obersten Mädchenklasse gelesen werden. Jedenfalls muß verhütet werden in der Jugend den Eindruck entstehen zu lassen, als sollten diese Geisteswerke schulmäßig verarbeitet werden. Hüte man sich ja vor zu großer Ausführlichkeit; dagegen ist Einfachheit und Natürlichkeit zu empfehlen. Man lehre nur ja nicht so sehr die Schüler Alles kritisiren, als vielmehr das

*) Der Hr. Verfasser verbessert also nicht blan. Die Red.

wirklich Schöne bewundern und sich für dasselbe begeistern. Die Meisterwerke sollen für unsere Jugend Bücher der Lebensweisheit werden. Der Unterricht soll namentlich dazu beitragen, daß wir unseren Schülern und Schülerinnen den Geschmack einer guten Lectüre beibringen auch für das spätere Leben.

Die Hilfsmittel, welche dem Lehrer heutzutage geboten sind, erleichtern ihm diesen Unterricht, welcher an manchen Seminarien noch nicht die richtige Pflege hat. Die Werke von Düntzer, Viehoff, Hoffmeister — und noch viele andere Schriften erklären und erläutern uns vielseitig die Heroen unserer Literatur. Für den Volksschullehrer eignet sich vor allem Lüben's und Rade's Commentar zu Musterstücken unserer Literatur von der älteren Zeit ausgehend bis auf die neueste Zeit; ohne Zweifel eine reiche Fundgrube für Lehrer.

In diesem Commentar von Lüben und Rade ist z. B. Schillers „Graf von Habsburg“ in folgenden Abschnitten besprochen: 1. Erläuterungen; 2. Inhaltsangabe der einzelnen Strophen; 3. Gedankengang; 4. Gliederung; 5. die Perionen des Gedichts; 6. Absicht und Idee des Gedichts; 7. die Composition des Gedichts; 8. die Darstellungsweise; 9. historische Grundlage; 10. andere Bearbeitungen desselben Stoffes.

Aber hier heißt es auch Maßhalten, damit wir durch solche gegebenen Erläuterungen und Bemerkungen und durch solch planmäßiges Zergliedern die Blume der Dichtung nicht zerrupfen und entblättern, wenn wir ihre Schönheit nach Form und Inhalt zur Anschauung bringen wollen. Wir können da leicht in Gefahr kommen, die Sache exegetisch zu behandeln und den Geist und Grundgedanken des Dichters, die praktische Anwendung der Lehre, die ein Gedicht enthält, als Nebensache zu betrachten. Wir müssen vielmehr die Jugend anleiten, daß sie selbstthätig in die Poesie eindringt, selbstthätig anschauen und aneignen lernt. Das Abfragen des Lehrers wird also immer die Hauptsache bleiben, um der Jugend das Verständniß zu öffnen.

Goethe's Wertherische Briefe (Lüben's Lesebch. VI. Th. S. 145) liegen uns vor nach dem Commentar II. Bd. S. 312. 1. In welcher Gemüthsstimmung finden wir den Verfasser des Briefes? 2. Was trug zu dieser Stimmung bei? 3. Welchen Einfluß hat dies auf seine Kunst? 4. Was schildert er zuerst? 5. Warum nennt er das innere des Waldes ein Heiligthum? u. s. w. Bei einer solchen Besprechung lernen die Kinder ihre Gedanken entwickeln und den ganzen Zusammenhang nach Inhalt und Bau selbst entdecken.

Nicht zu vergessen ist, daß wir die Jugend mit der

Biographie des Dichters, mit seinen Lebensumständen, mit seinem Charakter und seiner eigenthümlichen Denk- und Anschauungsweise bekannt machen. Nicht lebendig und mit Liebe und Lust behandelt ist diese Schule eine der anregendsten für den Schüler und für den Lehrer; das gemeinschaftliche Schaffen erfreut und verbindet! —

Schulgeld-Rechnungen.

Der Schule Z. Amt B. nach dem bisherigen und künftigen Modus:

a. Wirklicher Betrag:
Schülerzahl im laufenden Schuljahre: 64.
Schulgeld per Kind fl. 1. 12 fl. 76. 48

b. Künftiger Betrag:
(bei gleicher Schülerzahl)

Die 64 Kinder kommen auf 27 Eltern und zehn Eltern schicken je 1 Kind, sieben Eltern je 2, drei Eltern je 3, vier Eltern je 4 und drei Eltern je 5 Kinder in die Schule; das diesbezügliche Schulgeld wäre

a. 27 erste à fl. 1. 30	fl. 40. 30
b. 34, zweite, dritte, vierte à 45 fr.	fl. 25. 30
c. 3 fünfte Kinder	— —
64 Kinder	Summe fl. 66. —

Der Schulgeldverlust beträgt somit (fl. 76. 48 — fl. 66) 10 fl. 48 fr.

R.

Die Schule zu C. hat gegenwärtig 367 Schüler.

Zu 1 fl. 12 fr. beträgt das Schulgeld 440 fl. 24 fr.

Die Schülerzahl vertheilt sich auf

a. 112 Eltern mit je 1 Kind,	
b. 65 „ 2 Kindern,	
c. 32 „ 3 „	
d. 6 „ 4 „ und	
e. 1 Elternpaar mit 5 „	

Bei 1 fl. 30 fr. Schulgeld würden die Eltern

unter a bezahlen	fl. 168. —
„ b	fl. 146. 15
„ c	fl. 96. —
„ d	fl. 22. 30
„ e	— —
im Ganzen	fl. 432. 45

und die Lehrer würden somit verlieren 7 fl. 39 fr.

Soll denselben aber auch fernerhin der Schulgeldbezug bleiben, so kann, soll irgend aufgebeßert werden, der niedrigste Betrag nicht unter einem preussischen Thaler = 3 Mark sein.

Die Ausschußconferenz der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu Kassel.

Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung, welche zu Pfingsten d. J. in Breslau tagen sollte, mußte bekanntlich aus verschiedenen Gründen ausfallen. (Siehe Bekanntmachung in der bad. Schulzeitung Nr. 13 des laufenden Jahrgangs!).

Dafür hatte das Direktorium des ständigen Ausschusses dieser Versammlung (Theodor Hoffmann in Hamburg, August Berthelt in Dresden und Dr. Morig Schulze in Dhrdruf) eine im Laufe des Sommers zu haltende Ausschußconferenz in Aussicht genommen. Dieselbe wurde auf den 15. und 16. Juli l. J. anberaumt, und nebst den Mitgliedern des Ausschusses wurden auch die Delegirten der Landes-, Provinzial- und größern städtischen Lehrervereine, sowie des deutschen Lehrervereins durch Bekanntmachung in der allgemeinen deutschen Lehrerzeitung Nr. 24 und 28 nach Kassel eingeladen. Dieser Einladung wurde aus fast allen Staaten des deutschen Reiches entsprochen. (Am Schlusse des Berichtes folgt das Verzeichniß der anwesend Gewesenen).

Am Nachmittag des 14. Juli traten schon die Vorstandsmitglieder des preussischen Lehrervereins zu einer besondern Berathung zusammen, an der jedoch auch Mitglieder anderer Vereine — und zwar nicht nur hörend — theilnehmen durften. Die Verhandlungen waren aber vertraulich und entzogen sich deshalb der Berichterstattung. Am Abend wurde dann in einer Versammlung aller in Kassel Erschienenen die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgestellt und der Beginn der Verhandlungen auf 9 Uhr des folgenden Morgens — damit der Ausschuß der allgem. d. Lehrervers. vorher noch eine Separat-Sitzung halten konnte — anberaumt.

Schon in den frühesten Morgenstunden des 15. Juli sah man Kassels Lehrergäste diese Stadt durchwandern, um deren viele Sehenswürdigkeiten, so weit thunlich, in Augenschein zu nehmen. Die zwei anwesenden Badener hatten das Glück einem Kasseler Kollegen zu begegnen, der ihnen freundlicher Führer wurde, was diesen Morgengang für sie um so ergiebiger und genußvoller machte.

Bald war die Neunuhrstunde da und der Saal des „Stadtbau“ hatte sich belebt. Die Versammlung, von Herrn Theodor Hoffmann aus Hamburg herzlich begrüßt und willkommen geheißten, bestellte ihren Vorstand. Zur Leitung der Verhandlungen wurden einstimmig die H. H. Schuldirektoren Theodor Hoffmann als Vorsitzender und August Berthelt als Stellvertreter ernannt; das Schriftführeramt übernahmen Kollegen aus Kassel.

Der Vorsitzende leitete nun die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache ein, in welcher er zuerst darauf hinwies, daß die allgem. deutsche Lehrerversammlung noch in diesem Jahr ihr 25jähriges Jubiläum feiere, indem im Jahr 1848 Freunde in Eisenach zusammengelassen und mit dem Gedanken der Einigung der deutschen Lehrer zu gemeinsamem Streben hervorgetreten seien. Das der Anfang der allgem. d. Lehrerversammlung. Tochter einer Zeit, in welcher die Bogen des politischen Lebens hoch-

gingen, habe diese Versammlung schon frühe an Sturm und Wetter sich gewöhnen müssen. Indem habe sie nicht nur alle Fährlichkeiten überlebt, sondern sei in deren Bekämpfung immer mehr erstarkt, und ein Rückblick auf diese Vergangenheit gewähre das erhebende Bewußtsein, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung habe zur Hebung und Förderung des deutschen Schulwesens Wesentliches und Erhebliches geleistet. Vorüber sei nun die Zeit, da man kaum gewagt, sich zusammen zu schließen; jetzt dürfe man sich vereinigen und überall frei und offen aussprechen, was das Herz bewege. Freilich finde auch jetzt die allgem. deutsche Lehrerversammlung noch nicht überall Anklang; auch jetzt erfahre sie wegen ihrer Bestrebungen noch Anfeindung von verschiedenen Seiten; aber wie ein rother Faden ziehe sich dieselbe doch durch das deutsche Schulwesen hindurch.

Die erzielten Resultate seien also befriedigend. Gleichwohl dürfe man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß auch die deutsche Lehrerversammlung wie alles Andere der Entwicklung und Verbesserung bedürftig sei. Eine ganz andere Zeit mache auch eine neue Organisation der Lehrerversammlung nothwendig. Der ständige Ausschuß gebe das gerne zu und lege den geehrten Anwesenden dahin zielende Vorschläge und Anträge vor. Darüber möge berathen und beschloffen werden. Die erlangten Beschlüsse aber könnten nur als Vorschläge angesehen werden, welche der nächsten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zur Annahme und Bestätigung vorgelegt werden müßten. Es handle bei der bevorstehenden Berathung sich um Erörterung der Fragen: 1. Wie soll die allgem. Lehrerversammlung künftighin arbeiten? 2. Wie soll dieselbe geleitet werden? Als Grundlage der Verhandlungen werde folgende Tagesordnung vorgelegt:

Die Organisationsfrage.

- I. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung betreffend.
 1. Ihre Hauptstizungen werden auf den 1. und 3. Versammlungstag beschränkt;
 2. der 2. Versammlungstag wird nur den Verhandlungen
 - a. der Sectionen und
 - b. der Delegirtenversammlung gewidmet;
 3. die Wahl der Vorträge am 1. und 3. Tage und die des Präsidiums wird zwar von der Vorversammlung vollzogen, aber zur Abstimmung über dieselben werden nur Ausschußmitglieder und Delegirte zugelassen.
- II. Den ständigen Ausschuß betr.
 1. Er besteht aus einem engeren und weiteren;
 2. zum engeren Ausschuß (Directorium) gehören 5 Mitglieder, welche von dem weiteren Ausschusse gewählt werden;
 3. zu diesem (dem weiteren Ausschusse) gehören sämtliche Vorträge von Landes-, Provinzial- und größern städtischen Lehrervereinen, sowie die Directoren der Sectionen;
 4. der engere Ausschuß hat das Recht, in dringlichen Fällen selbstständig, jedoch unter Verantwortlichkeit Beschlüsse zu fassen, und dieselben im Namen des Ausschusses bekannt zu machen;
 5. alle wichtigen Beschlüsse dürfen nur vom weiteren Ausschusse (nicht von der ganzen Lehrerversammlung) gefaßt werden.

Die Punkte I. 1 und 2 wurden nach kurzer Verhandlung in größter Uebereinstimmung angenommen. Punkt I 3 gab, wie das wohl vorauszusehen war, zu sehr lebhaften und langandauernden Debatten Anlaß. Es ist nämlich er-

sichtlich, daß dieser Punkt I 3 nicht mehr rein die Versammlung und deren Arbeiten betrifft, sondern mehr schon hinübergreift in die Leitung der Versammlung. Ein Strom von Abänderungsvorschlägen und vollständig neuen Anträgen, bald auf die Zusammensetzung des zur Leitung der Lehrerverammlung zu bildenden Vorstandes, bald auf die Befugnisse dieses Vorstandes sich beziehend, ergoß sich hier, und selbst dem so sehr gewandten und bewährten Leiter auch bewegtester Debatten wollte es kaum gelingen, die erregte Fluth zu dämmen. Alle die gestellten Anträge, ihre Begründung und Bekämpfungen hier anzuführen sind wir außer Stande, auch hätten wir schon nicht Raum dafür. Wir beschränken uns daher darauf, den Charakter des lebhaften Kampfes dahin zu bezeichnen, daß sich zwei Hauptrichtungen in den Anträgen und Reden kund gaben, eine, welche die Plenarversammlung fast rechtlos unter Ausschluß und Delegirtenversammlung stellen wollte; eine andere, die der Lehrer-Versammlung mehr Vertrauen bewies und die Mündigkeit und Selbstständigkeit derselben dem Ausschluß und der Delegirtenversammlung gegenüber gewahrt sehen wollte.

Recht wohlthwendig war es, den langjährigen Leiter der Lehrerverammlung, der als solcher doch gewiß am lebhaftesten von etwa vorgekommenen Unzukömmlichkeiten hätte müssen berührt sein, ganz auf der Vertrauensseite und mit den übrigen Mitgliedern des bisherigen Direktoriums für die Wahrung der Rechte der Lehrerverammlung eintreten zu sehen.

Der Punkt I 3 kam als solcher in der Lebhaftigkeit der Verhandlung in Vergessenheit, wurde aber in Abtheilung II. untergebracht.

Die aus der Diskussion hervorgegangenen Beschlüsse setzen nun fest:

II. Den ständigen Ausschuß betreffend.

1. Derselbe ist ein weiterer und ein engerer. Der engere Ausschuß heißt Direktorium, der weitere wird Delegirtenversammlung genannt.
2. Die Delegirtenversammlung besteht aus den Mitgliedern des Direktoriums und aus den Delegirten der Landesvereine, der Provinzial- und größeren städtischen Lehrervereine, sowie der Lehrerverbände, welche mindestens 100 Mitglieder zählen und einem größeren Vereine nicht angehören.
3. Die Delegirtenversammlung hat das Recht, das Direktorium zu wählen und braucht sich dabei nicht auf ihre Mitglieder zu beschränken; es soll vielmehr freie Wahl bestehen.
4. Lehrervereine und Vereinsverbände von 100 bis 500 Mitgliedern senden 1 Delegirten, solche von 500—1000 Mitgliedern 2 Delegirte u. s. f.
5. Das Direktorium besteht aus 9 Mitgliedern.
6. Die Delegirtenversammlung wählt das Bureau und stellt die Tagesordnung fest, welche beide der Hauptversammlung zur Bestätigung vorzulegen sind.
7. Die Abstimmung über Thesen der Vorträge findet durch die Delegirten statt.
8. Ueber alle die Organisation und die Thätigkeit der Versammlung betr. Fragen beräth und beschließt die Delegirtenversammlung.
9. Alle Beschlüsse der Delegirtenversammlung werden der Hauptversammlung vorgelegt.
10. Nur diejenigen Thematika, welche 4 Wochen vor der Hauptversammlung bekannt gemacht werden, werden auf die Tagesordnung gebracht.

So hatte die Konferenz ihre Aufgabe erledigt. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die nächste allgemeine deutsche Lehrerverammlung alle in Kassel Anwesenden froh vereinigen möge. Dann dankte er für das während der Verhandlungen lebhaft zu Tage getretene Interesse für das fernere Gedeihen der Lehrerverammlung, sowie für den einsichtigen Rath, mit welchem ihre anwesenden Freunde dem ständigen Ausschusse zur Seite gestanden und ermahnte zum Ausharren im einigen Streben.

Ein Mitglied der Versammlung legte noch das wohlgetroffene Bildniß Friedrich Harfort's vor, des Mannes, der in Preußen schon lange zur Herbeiführung besserer Zustände für Schule und Lehrer unermüdet thätig ist. Zur Subscription auf dieses Bild wurde eingeladen, um dem wohlverdienten Schul- und Lehrerfreunde einen Beweis dankbarer Anerkennung zu geben. Der Reinertrag der Subscription ist für Lehrerwitwen und Waisen bestimmt.

Außer der Vorberathung am 14. Juli hatten die Verhandlungen zwei Sitzungen am 15. von 9 bis gegen 1 Uhr und von 3 Uhr bis zum Eintritt der Abenddämmerung in Anspruch genommen. Durch diese Ausdauer der Versammlung wurde der Vormittag des 17. Juli zur Fortsetzung der Besichtigung Kassels frei und ein großer Theil der Lehrer fand sich am Nachmittag, freundlich begleitet von den Kasseler Kollegen, zum Besuch der schönen, interessanten Wilhelms-Höhe zusammen. Am Bahnhof Abends wurde endlich ein größeres Auseinander zur unabweisbaren Nothwendigkeit; aber auch hier that sich noch an Lehrern zusammen, was nur immer noch auf Stunden in derselben Richtung reisen konnte. Die deutschen Lehrer streben zusammen! Möge ihnen eine vollständige, zu wirksamer Thätigkeit stärkende Einigung immer mehr gelingen! Es wird zum Heil der Schule und der Lehrer sein.

Verzeichniß der am 15. und 16. Juli in Cassel Versammelten.

1. Ausschußmitglieder der 20. allgem. deutschen Lehrerverammlung.

a. Engerer Ausschuß.
 Berthelt, A., Schuldirektor, Dresden.
 Hoffmann, Th., " " Hamburg.
 Schulze, Dr. M., Superintendent u. Schulinsp., Ohrdruf.

b. Weiterer Ausschuß.
 Bartholomäus, W., Rektor, Hamm.
 Behrens, Seminarlehrer, Braunschweig.
 Böhme, A., " " Berlin.
 Gärtner, Lehrer u. Redakteur, Ingelheim.
 Hartmann, Oberlehrer, Ulm.
 Liebermann, Bürgerschullehrer, Kassel.
 Meier, A., Schuldirektor a. D., Lübeck.
 Schmitt, Redakteur, Darmstadt.

2. Vertreter des deutschen Lehrervereins.

Bartels, Dr., Direktor, Gera.
 Petzsch, A., Hauptlehrer, Berlin.
 Rensch, C., Oberlehrer, Berlin.
 Tiersch, Oberlehrer, Berlin.

3. Delegirte von Landes- resp. Provinzial- und Stadt-Lehrervereinen.

Ahlhorn, Lehrer, Wehlheiden bei Kassel, Hess. LB.
 Bachhaus, Schulinsp., Osnabrück, preuß. LB.
 Brand, C. J., Schullehrer, Aeschbach b. Lindau, Bayer. LB.

Bräunlich, A., Bürgereschullehrer, Weimar, thüring. LB.
 Diesel, Schulvorsteher, Hamburg, vaterl. Erz.-B.
 Dieterich, Lehrer, Wolfsanger, preuß. LB.
 Gehler, Berlin, gesell. LB.
 Heer, Berlin, Kommunal-LB.
 Helm, Ph., Lehrer, Hof, bayer. LB.
 Hufschmidt, Luna, preuß. LB.
 Jung, Red. der bad. Schulztg., Mannheim, bad. LB.
 Kesselring, G. A., Winterhausen b. Würzb., bayer. LB.
 Kiesel, F., Seminarlehrer, Kreuzburg (Schles.), preuß. LB.
 Kirchner, Magdeburg, preuß. LB.
 Kuhl, Bielefeld, preuß. LB.
 Lange, J. W., Kassel, hess. LB.
 Lange, Eisleben, Vorsitzender des Eisl. LB.
 Panitz, Dr. Schuldirektor, Leipzig, Pz. LB.
 Rabe, W., Lehrer, Walthershausen b. Kassel, hess. LB.
 Richter, A., Oberlehrer, Leipzig, Pz. LB.
 Riegel, Lehrer, Heidelberg, bad. LB.
 Schimmelpfennig, Lehrer, Lichtenau (Hessen), hess. LB.
 Seyffarth, L., Rektor, Ludenwalde, preuß. LB.
 Stolley, A., Kiel, schlesw.-holst. LB.
 Töppler, F., Breslau, schles. LB.
 Ulmer, Hamburg, schulwiss. Bild.-B.
 Wagner, S., Northeim (Hann.), preuß. LB.

4. Gäste.

Amlrofen, J., Lehrer, Kassel. Brüllow, Dr. Schuldirektor, Berlin.
 Die Lehrer Deiß v. Weisenborn, Ellenberg v. Kassel, Gebig v. Hanau,
 Gentel v. Hofgeismar, Hoffstein v. Hanau, Koch v. Wolfsanger, Rie-
 mann u. Ropp v. Hanau, Dr. Röth v. Kassel, Ruth v. Hanau,
 Wagner v. Kassel.

Anmerkungen. 1) Die Stellung mehrerer Mitglieder war in der Anwesenheitsliste nicht verzeichnet.

2) Einige Mitglieder gehören mehreren Vereinen an; bei Abstimmungen gaben sie indeß nur Eine Stimme ab.

3) Um eine übersichtliche Gleichheit zu erzielen, sind die Stellungen der Delegirten als Vorstände ihrer Vereine etc. nicht mit angegeben.

4) Allgemeine deutsche Lehrerverammlung	11	Mitgl.
Deutscher Lehrerverein	5	"
Landes-, Prov.- und Stadt-Vereine	26	"
Gäste	18	"

Gesammtzahl: 55 Mitgl.

Konferenzberichte.

Bühl. (Schluß.) Es ist diese Schlucht von Gondo, wie uns Redner versichert, weitaus die großartigste in den Alpen, die mit jedem Schritt enger wird, so daß die aus schwarzem Glimmerschiefer bestehenden, 3—4000' sich erhebenden gewaltigen Felsenmassen an vielen Stellen die Straße vollständig überhängen, welche oft mehrere 100' als Gallerien in Felsen eingesprengt worden ist. Wir folgten dem Redner gleichsam Schritt für Schritt durch diese schauerliche, bereits 4 Stunden lange Schlucht mit ihren von heruntergestürzten Felsen zertrümmerten Schutthäusern, mit ihren herrlichen Cascaden, unter welchen der gewaltige nahezu 900' hohe Wasserfall der Frissione so ziemlich den ersten Rang unter den Wasserfällen der Hochalpen einnimmt. — Wir folgten dem Redner aus der wilden Schlucht hinaus in das schöne weite Thal der Tossa, in welchem die ersten Spuren des südlichen Pflanzenwuchses, aber auch die ersten Anzeichen italienischen Schmutzes und Bettels bemerkbar sind. Redner führte uns während einer 10 stündigen Tour der Tossa entlang durch die hübsch gelegenen Städt-

chen Domo d'Ossola und Vogogna, gleichsam zwischen Feigen- und Olivenhainen und unter Rebquirlanden hindurch, durch eine reizende Gegend nach Baveno an den wunder-vollen Lago maggiore. Wir weilten mit ihm an seinen herrlichen Ufern; wir besuchten mit ihm die zauberisch gelegenen Borromäischen Inseln: Isola Madre und die Isola Bella, die Göthe so herrlich besingt. Wir bewunderten hier mit ihm die in voller Pracht sich entwickelnde südliche Vegetation, die auf den nordischen Fremdling einen gar mächtigen Eindruck macht. Wir folgten ihm über den klassischen See nach Arona, und begleiteten ihn von da durch einen Theil der äußerst fruchtbaren, mit Mais, Reis, Maulbeerbäumen und Neben trefflich angebauten lombardischen Tiefebene, an den Schlachtfeldern von Novara und Magenta vorbei nach Mailand. Hier betraten wir mit ihm die breiten Straßen der schönen Stadt, Schritt für Schritt auf historisch wichtige Gebäude und Denkmäler stoßend. Redner zeigte uns den Gewerbefleiß und die Industrie, die Lebensweise und Sitten der Mailänder. Er machte uns aufmerksam einerseits auf den Wohlstand, andererseits auf die drückenden Abgaben der Bewohner dieser Stadt. Er führte uns ein in die weiten Räume, in denen die Kunst ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat: in die Scala, jenes große Theater, das nur von San Carlo in Neapel übertroffen wird, dann in die Brera, jenen Musentempel, in welchem die Bildhauerkunst und die Malerei seit Jahrhunderten ihre Produkte angeammelt und aufgestellt haben. Wir durchwanderten mit dem Redner die neu erbaute großartige Gallerie Victor Emanuele, jenes Gebäude, wie es keine Stadt der Welt aufzuweisen hat. Die Kosten dieses wundervollen Baues, der in unmittelbarer Nähe des Domes sich erhebt, beliefen sich bis zu Ende des vorigen Jahres auf 9 Mill. Franken. Redner gab uns, so viel möglich, ein Bild von den verschiedenen Kirchen, namentlich aber vom Dom, dem drittgrößten Tempel der Christenheit. Er führte uns bei Morgengrauen in die weiten Räume des gewaltigen, fünf-schiffigen, in gothischem Styl erbauten Gotteshauses. Er ließ uns ahnen, wie in diesem herrlichen Tempel mit seinem vorzüglich ausgeführten Mosaikboden, mit seinen 52 riesigen Pfeilern, mit prachtvollen Bildsäulen geschmückt, mit seinen unvergleichbar schönen Glasmalereien, mit seinem zauberisch mystischen Halbdunkel, die Seele sich gläubig und anbetend erhoben fühlt. Wir folgten dem Redner hinauf auf die Plattform des Domes, der aus weißem Marmor erbaut, nicht einen Ziegel oder Holzstückchen an sich trägt. Wir bewunderten mit ihm den äußern Theil des herrlichen Baues, der mit seinen 96 Thürmchen, filigranartig leicht, in schlanken zierlichen Arabesken sich erhebt, geschmückt mit 4500 Marmor-Statuen. Redner machte uns auf die wundervolle Aussicht aufmerksam, die man von der Plattform und von der Gallerie des höchsten Thurmes aus zunächst auf die Stadt, dann auf die lombardische Tiefebene mit ihren zahllosen Städten und Dörfern, dann in die weite Ferne: gegen Norden und Westen nach den Alpen, und gegen Süden nach den Apenninen hin genießt. Mit dem Wunsche, diese Aussicht einmal zu genießen, folgten wir des Redners begeisternden Schilderungen. Nach einer

karen Darlegung der Verhältnisse Mailands schloß derselbe seinen bereits einstündigen, vollständig frei gehaltenen Vortrag, indem er auf Verlangen versprach, bei der nächsten Hauptconferenz am 3. Novbr. d. J. über die weitere Fortsetzung seiner Reise zu sprechen.

Bücherschau.

Ertheilung des Rechenunterrichtes in der Volksschule von G. Scherer, Groß-Kreis-Schulrath. Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim. Preis 2 Mark.

Dem Verf. ist es gelungen, einen Leitfaden des elementaren Rechnens zu liefern, der die meisten Erscheinungen auf diesem Gebiete weit übertrifft, vor Allem aber den großen Vorzug besitzt, bei mäßigem Umfange in sorgfältiger Stoffwahl gerade so viel zu bieten, um zwischen den zwei bekannten Klippen — dem praktischen Anspruche des materiellen Lebens und der theoretischen Forderung der formalen Verstandesbildung — möglichst leicht hindurchzukommen.

Das Werkchen ruht in seiner ganzen Anlage auf dem festen Fundament bewährter und allgemein anerkannter pädagogisch-didaktischer Grundzüge, die in der prägnantesten Form in den „Andeutungen zur Ertheilung des Rechenunterrichtes“ ausgesprochen sind. Und indem dasselbe schon behauene Bausteine, die da und dort zerstreut liegen, geschildert in den Bau mit einzufügen weiß, erreicht es mit Leichtigkeit jene Höhe, die den modernen Anforderungen entspricht.

Für die fünf ersten Schuljahre enthalten funfzehn eingerichtete Rechentafeln reichhaltigen Übungsstoff in den vier Hauptgeschäften mit reinen und benannten Zahlen. Dieses äußerst billige Hilfsmittel, für die Hand der Schüler bestimmt, erscheint bei combinatorischer Verwendung der gegebenen Zahlenreihen als eine unererschöpfliche Sammlung von Aufgaben.

Für die drei letzten Schuljahre sind einzelne Rechenheftchen erschienen. Eine zweite Ausgabe derselben sucht den drei Turnusjahren vereiniger Altersklassen zu genügen, wie solche der offizielle bad. Lehrplan vorschreibt. Das Aufgaben-Material ist den verschiedensten Lebenskreisen entnommen, wobei die neuen Maße und Gewichte als Anschauungsmittel dienen. So tritt das Rechnen der Schule unmittelbar in den Dienst des praktischen Lebens. Die beigelegten Aufösungen suchen stets auf dem natürlichsten und kürzesten Wege zum Resultate zu gelangen; sie nähern sich dem volksthümlichen Rechnen in anerkennenswerther Weise, und sind daher ebenso faßlich, als im Verkehre verwendbar. Wo zur Klärung der Einsicht mehrere Lösungsarten geboten sind, mag die eine die andere kontrolliren.

Das Ganze zeichnet sich aus durch Einfachheit und Originalität und kann in gewissem Sinne als bahnbrechend bezeichnet werden. Möge das Werkchen, das so ganz aus dem Boden der Volksschule herangewachsen, auch für dieselbe recht segensreiche Früchte tragen.

Constanz, 6. Sept. 1873.

Prof. Zengerle,
Vorstand der h. Bürgerschule.

Erklärungen deutscher Lesestücke für Volksschulen von J. A. Hefner. Druck und Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim. 1873.

Die kurze Zeit des Seminarstudiums läßt eine Vorbereitung, wie sie der badische Lehrplan, und überhaupt der Veruf des heutigen Lehrers verlangt, nicht zu, so daß dieser nach seinem Austritt aus dem Seminar, während seiner Verwendung in der Praxis, Vieles nachzuholen und seine Kenntnisse zu erweitern gezwungen ist, was bei der anstrengenden dienstlichen Thätigkeit nur durch gute Lehrbücher möglich wird.

Unter die schwierigsten Aufgaben des Lehrers gehört aber eine gute Erklärung der Lesestücke, damit formal und materiell die Jugend in ihrer geistigen Ausbildung gehoben und gefördert werde. Um dieses zu erreichen, genügt es nicht, daß der Schüler die einzelnen Stücke des Lesebuchs durchlese, er soll ihren Inhalt auch verstehen, er soll an denselben seine Muttersprache nach Formenlehre und Syntax kennen lernen, er soll

an denselben sein Denken ausbilden und damit den Kreis seines Wissens erweitern. Dazu wird hier dem Lehrer ein Wegweiser geboten, bei dem auch ein wenig begabter Schüler leicht vorwärts gebracht werden kann. Die angewandte Methode ist durchaus faßlich; in Fragen und Antworten wird der Schüler zu richtiger Auffassung des zu behandelnden Gegenstandes und zu correcter Darstellung seiner Gedanken geführt, — wir haben hier so eigentlich eine Denklehre, die der Lehrer nur anwenden darf, um den Schüler an den richtigen Gebrauch der Denk- u. Sprachgesetze zu gewöhnen und so die schönsten Resultate zu erzielen.

Das Werk lehnt sich ganz und gar an das bad. Lesebuch I. Thl. an und zerfällt in zwei Theile, einen theoretischen und einen praktischen.

Der erste Theil behandelt das Vorerzählen und Vorlesen, von der Einführung des Schülers in das Verständnis durch Satzergliederung, Worterklärung und Besprechung des Inhalts, ferner von der Angabe des Inhalts, der Übung im Lesen, dem Auswendiglernen und Niederschreiben, bezw. dem Vortrage, und endlich von der Vergleichung inhaltlich verwandter Lesestücke.

Der zweite Theil enthält die praktische Anwendung des ersten Theiles an den in dem Lesebuch enthaltenen profaischen und poetischen Lesebüchern, welche den besten Schriftstellern entnommen und besonders geeignet sind, auf die Bildung des jugendlichen Gemüths veredelnd und befruchtend einzuwirken. Für das leichtere Verständnis des logischen Zusammenhangs ist jeweils der Gedankengang, und damit die Disposition angegeben, wodurch schon bei der Lectüre die Jugend an ein Zertrennen und Auseinanderhalten verschiedener Gedanken gewöhnt wird.

Die Erklärungen sind kurz gehalten; es wird nichts in die Lesestücke hineingetragen, was nicht schon darin enthalten ist, nichts beigezogen, was nicht das Verständnis erleichtert; das Denken des Schülers wird durch die fortgesetzte Anwendung der logischen Gesetze, besonders des Causalitätsgesetzes angeregt und die im Lesestücke enthaltenen Gedanken zum vollsten Bewußtsein gebracht, — kurz gesagt, das Buch bildet für den Lehrer ein vortreffliches Hilfsmittel, und es ist ihm deshalb die allgemeinste Einführung in unsern Schulen zu wünschen.

Dr. Schlegel.

Nienhaus, G. Briefe und Aufsätze für Volks- und Fortbildungsschulen. Zweite, umgearbeitete Auflage der Schrift: Des Handwerkers Briefwechsel u. Buchhaltung. Preis gebd. 6 Sgr. 8. 109 S. Berlin, 1872. Buchhandlung für Erziehung und Schulwesen.

Im vorliegenden Büchlein sucht der Verfasser auf praktischem Wege den gereiften Schüler zur Anfertigung eines einfachen Briefes, wie ihn das tägliche Leben erfordert, zu befähigen, und vertheilt dabei die verschiedenen Übungen auf 4 Stufen. Auf der I. Stufe behandelt er die Veränderung des Satzes a in der Wortfolge, b, im Ausdruck. Er gibt einzelne, durchgängig zusammengesetzte Sätze und leitet den Schüler an, diese auf verschiedene Weise umzuformen. Da diese Sätze immer aus Briefen genommen sind, so wird der Schüler nach und nach mit den verschiedenen Ausdrücken der Höflichkeit, mit den Nebenwendungen der Geschäfts- und Umgangssprache etc. bekannt. Auf der II. Stufe werden die vollständig gegebenen Briefe in der Wortfolge und im Ausdruck verändert und das in den beigelegten Aufgaben gegebene Material zu ganzen Briefen verarbeitet. Hierbei werden zuerst Familienbriefe, dann Briefe an Freunde, hierauf Briefe an Personen, zu denen man nicht in freundschaftlichem Verhältnis, steht und zuletzt Briefe verschiedenen Inhalts, darunter Eingaben an Behörden, zur Übung gebracht. Die III. Stufe bringt Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze des Verkehrslebens. Die IV. Stufe handelt von der Buchhaltung des Handwerkers. Den Schluß bilden Dispositionen zu Aufsätzen, die ebenfalls in Briefform ausgearbeitet werden können. Das dargebotene reiche Material und die vielfachen recht anregenden und bildenden Übungen, deren Inhalt immer sogleich wieder praktisch zu verwerten gesucht wird, machen das Büchlein für seinen Zweck recht brauchbar. Für die Oberklassen der Volksschulen, hauptsächlich aber für die Fortbildungs- und Gewerbeschulen dürfte dasselbe ein geeignetes Lehrmittel abgeben.

Erklärung.

In Nr. 24 der Oberheinischen Lehrerzeitung ist eine Mittheilung über den Tod des Seminarlehrers Kiefer aus der deutschen Allgem. Lehrerzeitung abgedruckt, welche so schwere Beschuldigungen gegen das ganze Lehrercollegium des hiesigen ev. Schullehrerseminars enthält, daß wir hiermit erklären müssen, daß jene Aeußerungen aus gänzlicher Unkenntniß der Verhältnisse und boshafter Verleumdung hervorgegangen sind.

Carlsruhe, den 15. September 1873.

Im Namen des Lehrercollegiums
Die Seminardirection:
Kehr.

Konferenz-Anzeigen.

Neßkirch. Freie Lehrerkonferenz Dienstag, 23. September, Nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Die von der Großh. Kreisschulvisitatur zur schriftlichen Behandlung für die Unterlehrer gewählte Frage:

Anzeigen.

Verlag von Eduard Trowendt in Breslau.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. In Heidelberg durch die C. Winter'sche Universitäts-Buchhandlung zu beziehen:

Stoff zum Diktiren

nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauchs.
Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den untern Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Von

Carl Winderlich,

Instituts-Vorsteher.

Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11 $\frac{1}{2}$ Bog. Eleg. brosch.
Preis 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbständigen Unterrichtszweig behandelt, der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die in dieser neuen Auflage vermehrten Beispiele — Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder entnommen sind. Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen beweist deutlich, daß das Buch in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist sieben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Heidelberg durch die C. Winter'sche Universitätsbuchhandlung.

Joh. Flink und C. Pfaff, Resultate zu dem in der vierten Auflage enthaltenen Aufgaben zum geometrischen Berechnungsunterrichte. 8 $^{\circ}$ 10 S. Preis 9 Kr.

Redigirt von Hauptlehrer A. Hug in Mannheim. — Druck und Verlag von W. Biese in Heidelberg.

„Wie ist ein Lesebuch sprachlich und sachlich zu behandeln?“ 2. Festlozjivereins- und Petitions-Angelegenheit. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Bezirke Sinsheim, Redargemünd und Redarbischofsheim. Mittwoch, 24. September, Vormittags 11 Uhr findet eine größere freie Konferenz in Redesheim statt. Tagesordnung: Die Petitionsangelegenheit. Zu recht zahlreicher Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Aus Antrag: Müller, Pptl.

Schwellingen. Mittwoch, 24. September, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen kath. Schulhause freie Conferenz. Tagesordnung: Petitionsangelegenheit. Zahlreiche Theilnahme wird erwartet.

Der Vorsitzende: Mehlert.

St. Blasien. Donnerstag, 25. September, Nachmittags Halb 2 Uhr im Schulhause zu St. Blasien Conferenz. Tagesordnung: Standesangelegenheiten.

Henrich, Vorsitzender.

Berichtigung. In der vorigen Nummer auf der letzten Spalte Bl. 27 von unten lese man „den Praktikr“ statt „den Publiken“.

Von K. Regierungen und hohen Schulbehörden empfohlen!

Deutsches Lesebuch für mehrklassige Bürger- und Volksschulen. Unter Mitwirkung der Herren Seminarlehrer a. D. Fr. Ed. Keller, Rector Polack,

Dr. Carl Russ und Ferdinand Schmidt herausgegeben von H. und W. Dietlein.

(Verlag von R. Herrosé in Wittenberg.)

A. Unterstufe 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. B. Mittelstufe 11 Sgr. C. Oberstufe 14 Sgr.

Seminardirector Kehr in Halberstadt urtheilt in s. pädagogischen Blättern 1873 Heft II:

Dietlein's Lesebuch gehört mit zu den besten Werken, die uns auf diesem Gebiete vorgekommen sind. Dietlein's Lesebuch ist in allen 3 Theilen ein vorzügliches. Wir halten es für unsre Pflicht, die Schulbehörden und Lehrer auf dasselbe aufmerksam zu machen und dieselben zu bitten, für die Verbreitung und Einführung thätig sein zu wollen. (Lehrerzeitung f. d. Prov. Preußen.)

Bei beabsichtigter Einführung giebt die Verlagshandlung R. Herrosé in Wittenberg auf Verlangen gern 1 Probeexemplar.

Bei dem Verleger d. Bl. ist erschienen und zu haben:

Das metrische System und die deutsche Reichsmünze für Schulen bearbeitet. Von J. Löser, Lehrer der Mathematik an der höheren Bürgerschule zu Ladenburg. Dritte Auflage. Preis bei Abnahme größerer Parthien 6 Kr. das Exemplar, bei je 12 ein Freieemplar.

Hierzu eine Beilage von der Verlagshandlung Ferdinand Girt in Breslau.